

Infomorgen an der Kanti

ROMANSHORN. Am Samstag, 19. November, lädt die Kantonschule Romanshorn Sekundarschüler sowie deren Eltern, Lehrpersonen und weitere Interessierte zu einem Informationsmorgen ein. Informiert wird über die Gymnasiale Maturitätsschule wie auch über die Fachmittelschule.

Die Schulleitung orientiert in einzelnen, klar voneinander getrennten Informationsblöcken über die Situierung der Mittelschule, das Leben an der Kanti Romanshorn, die Ausbildungen an der Gymnasialen Maturitätsschule respektive an der Fachmittelschule sowie über die Aufnahmeprüfungen. Diese Informationen werden durch kurze Einblicke in fünf verschiedene Unterrichtsfächer ergänzt. Die Besucher haben durch die Auftrennung der unterschiedlichen Themenbereiche die Möglichkeit, sich für einzelne Informationsangebote zu entscheiden.

Zwischen den Informationsblöcken bieten diverse Projekte und Ausstellungen im Hauptgebäude direkte Einblicke in Inhalte und Methoden des Fachunterrichts der beiden Schultypen. Die Projekte und Ausstellungen werden von Lehrpersonen betreut.

Das Programm kann unter www.ksr.ch abgerufen oder bei der Administration der Kantonschule bestellt werden: 071 627 62 62, ksr@tg.ch. (red.)

Richtig lernen: Vortrag in Dozwil

DOZWIL. Heute Donnerstag, 17. November, findet in der Mehrzweckhalle Dozwil um 19.30 Uhr ein Vortrag von Coach und Erwachsenenbildner Urs Eisenbart statt. Es geht ums richtige Lernen und die Projekte dazu an den Primarschulen von Dozwil, Kesswil und Uttwil. (red.)

Waldkorporation verkauft Reisig

ROMANSHORN. Die Waldkorporation Romanshorn-Uttwil verkauft am Samstag, 19. November, zwischen 9 und 16 Uhr bei Förster Daniel Hungerbühler in Straubenhaus in Romanshorn Weiss-tannenreisig. Der Christbaumverkauf findet dieses Jahr am Samstag, 17. Dezember, von 8 bis 12 Uhr, auf dem «Waldschenke»-Parkplatz Spitz statt. (red.)

JOURNAL

Papiersammlung des Schwimmclubs

ROMANSHORN. Die nächste Papiersammlung findet am Samstag, 26. November, statt. (red.)

AGENDA

HEUTE

DOZWIL

• **Richtig lernen**, Vortrag von Urs Eisenbart über Projekte an den Schulen in Uttwil, Kesswil und Dozwil, 19.30, Mehrzweckhalle

ROMANSHORN

• **Knöpflihuus**, 15.00–17.00, Spielgruppe

MORGEN

ROMANSHORN

• **Ferruccio Cainero: Krieger des Regenbogens**, Poetisch-kabarettistisches Erzähltheater. 20.00, Betula, Ilex Beschäftigungswerkstatt, Hafenstrasse 1

• **I Don't Know How She Does It**, 20.15, Kino Modern

• **Sportsnight**, Jugendkommission Romanshorn, 21.00, Schulhaus Reckholdern, Turnhalle

Stimmiger Dreiklang

Drei Kunstschaffende, die einige Quadratmeter Fläche zur Verfügung haben: «3+m2» heisst denn auch die Ausstellung, die Cornelia Schedler, Catherine Zundel und Markus Reich gemeinsam im erstmals öffentlichen Kunstraum gestalten.

MARTIN PREISSER

Cornelia Schedler, Catherine Zundel und Markus Reich kennen sich von früheren gemeinsamen Jahren an der heilpädagogischen Schule in Romanshorn. Seit vielen Jahren tauschen sich die drei Kunstschaffenden intensiv über Kunst aus. Jetzt wird der Traum einer gemeinsam konzipierten Ausstellung im Kunstraum, dem Atelier von Markus Reich und Catherine Zundel, Wirklichkeit.

Offen und vollkommen

Am auffälligsten prägt der Kreis die Ausstellung, Cornelia Schedler zeigt hierbei Drucke, die dasselbe Motiv vielschichtig übereinander lagern. Der Kreis als Symbol für das gleichzeitig Offene und Vollkommene. «Kunst ist für mich auch ein Suchen nach Gleichgewicht, ein Streben nach Stimmigkeit», sagt Cornelia Schedler, die ihr Druckatelier in Frauenfeld hat. Ihre Ringe und Kreise bilden auf den Drucken oft auch Bewegung, wirken als energiegeladene Symbole, die sich zu neuen Formen verbinden. Durch eine raffinierte Drucktechnik erhalten viele Arbeiten Schedlers eine verblüffende Tiefenwirkung. Wie lustvoll das stete Arbeiten mit dem Kreis und dem Kreisen sein kann, zeigt die Künstlerin auch auf hängenden Fahnen, wobei sie hier Kreise auf Gaze plaziert.

Flüchtige Daten

Ganz anders ist der Kreis bei Markus Reich eingesetzt. Das Rund der CD prägt seinen Beitrag zur Ausstellung. «Ich begreife meine künstlerische Arbeit mit Datenträgern als Auseinandersetzung mit dem stillen Raum, der sich zwischen dem Greifbaren und dem Unbegreiflichen unserer Wirklichkeit eröffnet», sagt Markus Reich über diese spezielle Objektkunst. Die Suche nach



Beispiel gemeinsam einen Raum: Cornelia Schedler (Druck), Markus Reich (Objektkunst) und Catherine Zundel (Malerei).

Bild: Martin Preisser

Konzentration treibe ihn bei der Umsetzung seiner Ideen an. «Ich weiss, was ich möchte, ich habe einen Plan», sagt der Romanshorer Künstler. Da drapiert er CDs zu einem Bild, Äste scheinen die Datenflut zuzuwachsen. Ironisch, heiter, aber auch unterschwellig kritisch geht Reich mit der Idee des Festhaltenkönnens von Daten und Wissen um. Bisweilen verbindet er Archaisches mit Modernem. Oder er zieht den CDs einfach die Haut ab. Unbekannte Datenmengen werden wertlos, gewinnen unter der Installation aber eine neue, unerwartete

Poesie. Da setzt Reich Schriftfluss gegen Datenfluss. Oder eine Arbeit heisst «Vom Glauben an das unveränderte Fortwähren der Dinge». Mit überraschenden Mitteln und phantasiereich entlarvt er diesen Glauben als Illusion.

Vielschichtige Landschaften

Die dritte im Bunde der Dreierausstellung ist Catherine Zundel, die mit abstrakten Landschaftsarbeiten präsent ist. Unbewusst, aber nicht zufällig setzt sie intensive Farbflächen nebeneinander. Pigmente und Acrylbinder, Kohle, Sand, Teer und Farbstift unterstrei-

chen auch von der Materialvielfalt her das Streben der Künstlerin nach Vielschichtigkeit der Aussage. Ihre fragmentierten Flächen, die oft kräftig aufeinander prallen, ergeben waldige Landschaftsstudien, die in ihrer Abstraktion viele gebündelte Emotionen und klare Stimmungen in die Bildwelt eingefangen haben.

Genaue Sprache

Die Ausstellung in Markus Reichs und Catherine Zundels Kunstraum, einem speziellen und grosszügigen Atelier, lädt zu einem Spaziergang durch drei ganz

unterschiedliche Kunstrichtungen ein, zwischen den sich Querverweise finden lassen, aber nicht unbedingt finden lassen müssen. Alle drei Kunstschaffenden zeigen eine genaue individuelle Sprache mit deutlichen Akzenten. In die Ausstellung «3+m2» führt morgen der Zürcher Architekt Alessandro Savioni ein.

Vernissage: Morgen Fr, Kunstraum Romanshorn (Alleestr. 50), 19 Uhr. Ausstellung bis 4. Dezember. Geöffnet: Sa/So, 19., 20., 26., 27. November; Sa/So, 3., 4. Dezember, jeweils 10 bis 17 Uhr.

Konfliktlösung im Wohnzimmer

Die Mediatorin Daniela Suter hat vor kurzem in Romanshorn eine Beratungsstelle eröffnet. Ihr Spezialgebiet ist die Konfliktlösung.

VALENTIN SCHNEEBERGER

ROMANSHORN. Die Beratungsstelle von Daniela Suter befindet sich in einer modernen Wohnung in Romanshorn am Maria-Stader-Weg. Lediglich ein Flipchart an der Wand des Wohnzimmers deutet darauf hin, dass in diesen vier Wänden nicht gewohnt, sondern gearbeitet wird. Nebst ihrer Arbeit absolviert Daniela Suter im Moment den Masterstudiengang in Mediation an der Berner Fachhochschule und spezialisiert sich auf dem Gebiet der Konfliktlösung.

Konsens finden

«Der Studiengang ist noch ziemlich neu», sagt sie. Ein Zeichen dafür, dass Mediation immer mehr Anerkennung und Akzeptanz in der Gesellschaft erfährt. Seit dem 1. Januar 2011 ist sie sogar in der neuen Zivilprozessordnung als Möglichkeit der einvernehmlichen Streitbeilegung verankert. Dies bedeutet, dass Konfliktparteien vom Gericht an einen Mediator zur Lösung ihres Streits verwiesen werden können. «Ziel des Mediators ist es, zusammen mit den Streitparteien einen gemeinsamen Konsens zu finden», sagt Suter.

Zum Vorteil der Kinder

Häufig nehmen Ehepaare in Scheidung die Hilfe von Daniela

Suter in Anspruch. Unter ihrer Leitung arbeiten die Konfliktparteien eine Scheidungskonvention aus und sparen sich so teure Anwalts- und Prozesskosten. Über Besuchsrechte und Alimentenzahlungen entscheiden letzten Endes die Eltern, und nicht ein Gericht. «Dies dient in erster Linie vor allem den beteiligten Kindern», sagt Suter, sie seien «die grössten Profiteure der Mediation».

Im Idealfall nur Gewinner

Ein Mediator kann aber auch bei Nachbarschaftskonflikten,

Erbstreitigkeiten und Spannungen am Arbeitsplatz einen Beitrag zur Lösungsfindung leisten. Dazu führt er die Streitparteien in ein konstruktives Gespräch und hilft ihnen, eine einvernehmliche Lösung für die Probleme zu finden. «Im Idealfall gehen alle als Gewinner aus der Mediation», erzählt Suter. Neben ihrer Tätigkeit als Mediatorin bietet Daniela Suter auch Paar-, Einzel- und Erziehungsberatungen an. Zudem hält sie Vorträge und Tagesseminare zum Thema Konfliktlösungen.

www.paarberatung.sg



Bild: Valentin Schneeberger

Hilft bei Scheidungen oder Erbstreitigkeiten: Daniela Suter.

Turnhalle ist im Winter abends regelmässig offen

Morgen Freitag startet die neue Staffel Sportsnight Romanshorn in der Turnhalle Reckholdern. Im Winter haben Jugendliche einmal pro Monat zwischen 21 Uhr und Mitternacht freien Zugang.

ROMANSHORN. Eingeladen zum ungezwungenen Abendsport sind Jugendliche ab der Oberstufe bis zum 19. Lebensjahr.

Angeboten werden unter anderem Volleyball, Handball und Unihockey. Die Sportarten und auch die Durchführung der Spiele wählen die Jugendlichen selbst. Ob sie

den Abend im Turnier-Rhythmus oder doch lieber mit freiem Spiel verbringen möchten, ist den Jugendlichen überlassen.

Unter der Aufsicht eines Mitgliedes der Jugendkommission der Gemeinde oder der Sekundarschule Romanshorn ist die Turnhalle Reckholdern von 21 Uhr bis 24 Uhr geöffnet. Im Vordergrund steht eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, fernab von Suchtmitteln und Gewalt. Der Anlass ist kostenlos.

Die Sportsnight findet während der Wintermonate einmal pro Monat statt. Die nächsten Daten sind: 2. Dezember, 6. Januar, 10. Februar, 9. März. (red.)

Schulen gehen wieder getrennte Wege

ROMANSHORN/SALMSACH. Die Sekundarschule Romanshorn-Salmsach sowie die Primarschulen der beiden Gemeinden haben Ende 2009 eine Kommission zur gemeinsamen Schulentwicklung gegründet. Dabei waren Schulleiter und Behördenmitglieder vertreten. Ziel war es, die Schulentwicklung koordiniert zu betreiben. Die Schulen gehen Ende Jahr wieder getrennte Wege, wie

es in einer Mitteilung heisst. Die Kommission wird aufgelöst. Die zweijährige Pilotphase habe gezeigt, dass die kulturellen, ressourcenmässigen und schulpolitischen Voraussetzungen der drei Schulen zu unterschiedlich seien, um unter diesen Voraussetzungen effizient und koordiniert Schulentwicklung betreiben zu können, schreibt die Primarschule Salmsach. (red.)